

W2(V) Neurozeption im Shiatsu

Neurozeption beschreibt ein System unterbewusster Wahrnehmung in uns, das bedrohliche und sichere Situationen zu erkennen vermag und entsprechende biologische Abwehrreaktionen wie Kampf, Flucht oder Erstarrung einleitet. Schwerwiegende Erkrankungen tun dies genauso wie psychischer Stress oder auch medizinische Eingriffe, selbst wenn die Notwendigkeit verstanden wird.

Ein Empfinden von Sicherheit hemmt die biologische Abwehr und erlaubt der Person in ihre Selbstregulation zu wechseln. Im Shiatsu dient die Ausrichtung der behandelnden Person, ihre Fähigkeit sich einzustimmen und die Qualität der Berührung dazu, diesen Wechsel im Nervensystem zu vollziehen. Der Workshop bezieht sich auf die polyvagale Theorie nach Stephen Porges und zeigt, woran Aktivierung und Regulation erkannt werden und wie Berührung darauf Einfluss nehmen kann.

+++++

W3(V) Zen in der Berührung- Shiatsu am Uni-Klinikum Münster

In der Tradition „Zen“ gibt es kein Ziel. Die Gegenwart ist schon da.

Diese Haltung hat die Etablierung von Shiatsu am UKM ermöglicht. So geht es in dem Workshop um einen Austausch, wie wir uns mit Shiatsu im medizinischen Kontext verankern können. Wo gibt es Schnittstellen zwischen „Spitzenmedizin“ und unserer Berührungskunst. Was braucht es für eine Ausrichtung? Wie gelingt Kommunikation über die Shiatsu-Berührung hinaus?

Das eigene Auftreten, die Präsenz zwischen Klarheit und Raumlassen, spielt eine zentrale Rolle. Übungen und Ermunterung dazu sind im Workshop zentral.

+++++

W4(V) Berührung. Jenseits von Kummer und Schmerz Menschen im Alter und der letzten Lebensphase mit Shiatsu begleiten

Shiatsu und unsere Erfahrung mit Berührung bieten uns viele Möglichkeiten, Menschen in der letzten Lebensphase und im Sterben zu begleiten.

Doch oft hält uns die Scheu vor dem Thema Alter und Sterben zurück. Diese Scheu zu überwinden, sich absichtslos einzulassen auf die Situation und die Menschen und darin auch die Freude, den Humor und die Lebensqualität zu erkennen, möchte ich in diesem Kurs vermitteln.

Die Schwerpunkte setze ich auf das Finden einer inneren Haltung und die Behandlung spezieller Tsubos.

Ich bringe in diesen Kurs, meine Erfahrungen aus jahrelanger Arbeit im Hospiz und auf einer onkologischen Station in einem Krankenhaus mit und lade ein, ein Feld zu betreten, das ernst, freudvoll und zutiefst befriedigend ist.

Methodische Elemente: Shiatsu, palliatives Handauflegen

W5(N) Eine Begegnung zwischen Shiatsu & Medizinethik

Die Ansichten darüber, welchen Platz Shiatsu im Spektrum der Behandlungen & Therapien in unserem modernen Medizinsystem einnehmen kann und soll, gehen auseinander. Diese Frage wird auch mit moralisch-ethischen Begriffen – zum Beispiel der Verteilungsgerechtigkeit oder dem Wohltun für Patienten – geführt. In der Medizinethik ist Shiatsu aber kein gängiges Thema und unter den Shiatsu-Praktizierenden die Medizinethik nicht sehr geläufig (zumindest gibt es nicht viel Geschriebenes zu dem Thema). Wäre es nicht an der Zeit, dies anzugehen?

In dem Workshop, der von der Shiatsu-Therapeutin Elke Werner und dem angewandten Ethiker Norbert Jömann konzipiert wird, soll es zu einer Begegnung zwischen der Medizinethik und Shiatsu kommen.

Dabei kann es um folgende Fragen gehen:

- Was ist und was will die Medizinethik?
- Woher kommt die Theorienvielfalt in der Ethik und wie kann man produktiv mit dieser umgehen?
- Was kann unter der Perspektive der Verteilungsgerechtigkeit (distributiven Gerechtigkeit) über den Zugang von Shiatsu in das moderne Gesundheitswesen gefordert werden?
- Was kann die Ethik von Shiatsu lernen und umgekehrt?

Vorgesehen ist ein tatsächliches „Workshoppen“ und nicht nur das Hören weiterer Inputs. Welches Ziel wir im Workshop erreichen ist von den Teilnehmer*innen abhängig.

W6(N) Herausforderungen und Möglichkeiten im Shiatsu mit Krebspatienten im klinischen Umfeld

Gerade momentan sehen wir einen erstaunlichen Anstieg von „Krebserkrankungen“ und ungeachtet dessen, warum dies so ist, gibt es auch nach wie vor unterschiedliche Erklärungsansätze was „Krebs“ eigentlich ist und wie er entsteht. In meinem Workshop stelle ich kurz verschiedene Ideen dazu vor, möchte aber weniger dieser Frage nachgehen, als vielmehr meine Erfahrungen der letzten Jahre mit Shiatsu auf der Kinder-Onkologie im UKE Hamburg teilen.

Mit was kommen wir energetisch - auch im Kontext des Klinikumfelds - in Berührung? Mit welchem klinischen Befund werden wir konfrontiert? Welche Herausforderungen und Grenzen zeigen sich? Wie dürfen wir uns im klinischen Umfeld mit unserer Arbeit bewegen?

Welche Möglichkeiten sich bieten die Patienten mit Shiatsu zu unterstützen, üben wir gemeinsam an ausgewählten Beispielen mit konkret-einfachen, wie auch fortgeschrittenen Techniken.

Der Fokus liegt hier einerseits auf den unterschiedlichen Behandlungsansätzen vor, während und nach der Chemotherapie.

Andererseits auf der besonderen Qualität von Shiatsu, unvoreingenommen und ganzheitlich auf der Zellebene bis zum energetischen Ganzen Impulse geben zu können.